

## Die DDS im Zeichen 150 anni Svizzera-Italia

Sacha Zala, Direktor DDS



20

*Anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Republik Italien würdigen die Diplomatischen Dokumente der Schweiz (DDS) die wechselseitigen Beziehungen mit der Eidgenossenschaft. Dabei ist die Frage der ausländischen Arbeitskräfte ein bedeutender Faktor.*

«Das Emigrationsabkommen mit Italien wird, bevor es überhaupt nur publiziert worden ist, nach Strich und Faden heruntergemacht», entrüstete sich im August 1964 Bundesrat Hans Schaffner in einem Brief an einen Amtsdirektor über die Reaktionen auf den historischen Vertrag «über die Auswanderung italienischer Arbeitskräfte nach der Schweiz». Der Vorsteher des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements ging offenbar mit dem bekannten Bonmot von Max Frisch – «Wir riefen Arbeitskräfte, aber es kamen Menschen» – insofern einig, als dass er die janusköpfige Haltung der Öffentlichkeit in Migrationsfragen kritisierte: «Die Schweizer machen sich eben kolossale Illusionen», führte Schaffner in dem Schreiben aus, «wenn sie glauben, wir könnten auf die Dauer nur die aktive, im Berufsleben stehende Bevölkerung des Nachbarstaates hereinnehmen, die Familien, Frauen, Kinder und Betagte, aber im Absenderstaat der an und für sich willkommenen Arbeitskräfte zurücklassen.» Das Schreiben Schaffners findet sich im soeben neu erschienenen Band 23 der Diplomatischen Dokumente der Schweiz (DDS) zu den internationalen Beziehungen der Schweiz in den Jahren 1964 bis 1966. Unter dem Permalink [dodis.ch/30798](https://dodis.ch/30798) ist ein PDF-Faksimile des Briefes über die Online-Datenbank Dodis frei abrufbar.

### Langjährige Beziehungen mit Italien

Die Frage der ausländischen Arbeitskräfte ist sicherlich der bedeutsamste Faktor, der die Beziehungen zwischen der Schweiz und Italien in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre bestimmte. Darüber hinaus ist die Wichtigkeit der internationalen Prozesse zwischen der Schweiz und

ihrem südlichen Nachbarland immanent. Entsprechend ist es nur folgerichtig, wenn anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Republik Italien auch die wechselseitigen Beziehungen mit der Eidgenossenschaft eine Würdigung erfahren. Deshalb organisierten die DDS unter dem Stichwort «1861–2011: 150 anni di relazioni Svizzera-Italia» in den letzten zwei Jahren verschiedene Veranstaltungen, die dieser intensiven Beziehungsgeschichte gewidmet waren und die der historischen Erforschung dieser Thematik neue Impulse geben sollten. So fand im November 2010 im Bundesarchiv in Bern die Konferenz «Die Quellen und die Geschichte. 150 Jahre Beziehungen Italien-Schweiz» statt, die zum Ziel hatte, die Bestände verschiedener schweizerischer Archive zu diesem Thema zu präsentieren und zu dokumentieren. Auf der Website [dodis.ch](https://dodis.ch) finden sich so nicht nur die Beiträge und Referate von Historikerinnen und Archivaren aus der ganzen Schweiz, sondern auch eine umfangreiche Zusammenstellung von Quellenbeständen aus mehreren schweizerischen Archiven.

### Wissenschaftlicher Austausch und Vernetzung

Die Initiative zu den «150 anni di relazioni Svizzera-Italia» war als Doppeltagung konzipiert und fand ihr Gegenstück in einer internationalen Konferenz in Rom, die vom 3. bis 4. November 2011 in den historischen Räumen des Palazzo der Biblioteca della Camera dei Deputati und in der Villa des Istituto Svizzero di Roma stattfand. Dabei handelte es sich um die bisher erste Tagung im Ausland, die ein Unternehmen der SAGW durchgeführt hat. Die Römer Veranstaltung, die zusammen mit den Documenti Diplomatici Italiani organisiert wurde, brachte prominente Historikerinnen und Historiker aus der Schweiz und Italien zusammen und war einem wissenschaftlichen Austausch über den aktuellen Forschungsstand zu den Beziehungen der beiden Länder gewidmet. Durch die internationale Vernetzung der DDS sollen neue Forschungen zu diesem Themengebiet angeregt werden.



Eröffnung der Tagung mit dem Schweizer Botschafter Bernardino Regazzoni, Senator Claudio Micheloni, Minister Mauro Conciatori und Sacha Zala (v.l.n.r.).



Die imposante Sala del Refettorio im Palazzo der Biblioteca della Camera dei Deputati in der Nähe des Pantheons in Rom.